

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins =
Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes
suisses**

Band (Jahr): **60 (1972)**

Heft 6

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

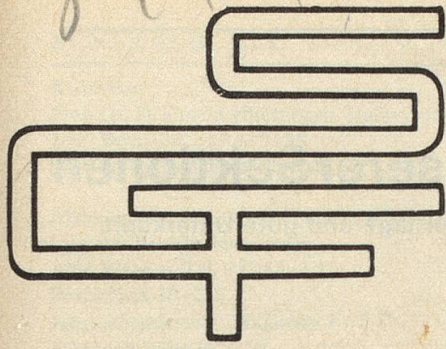
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

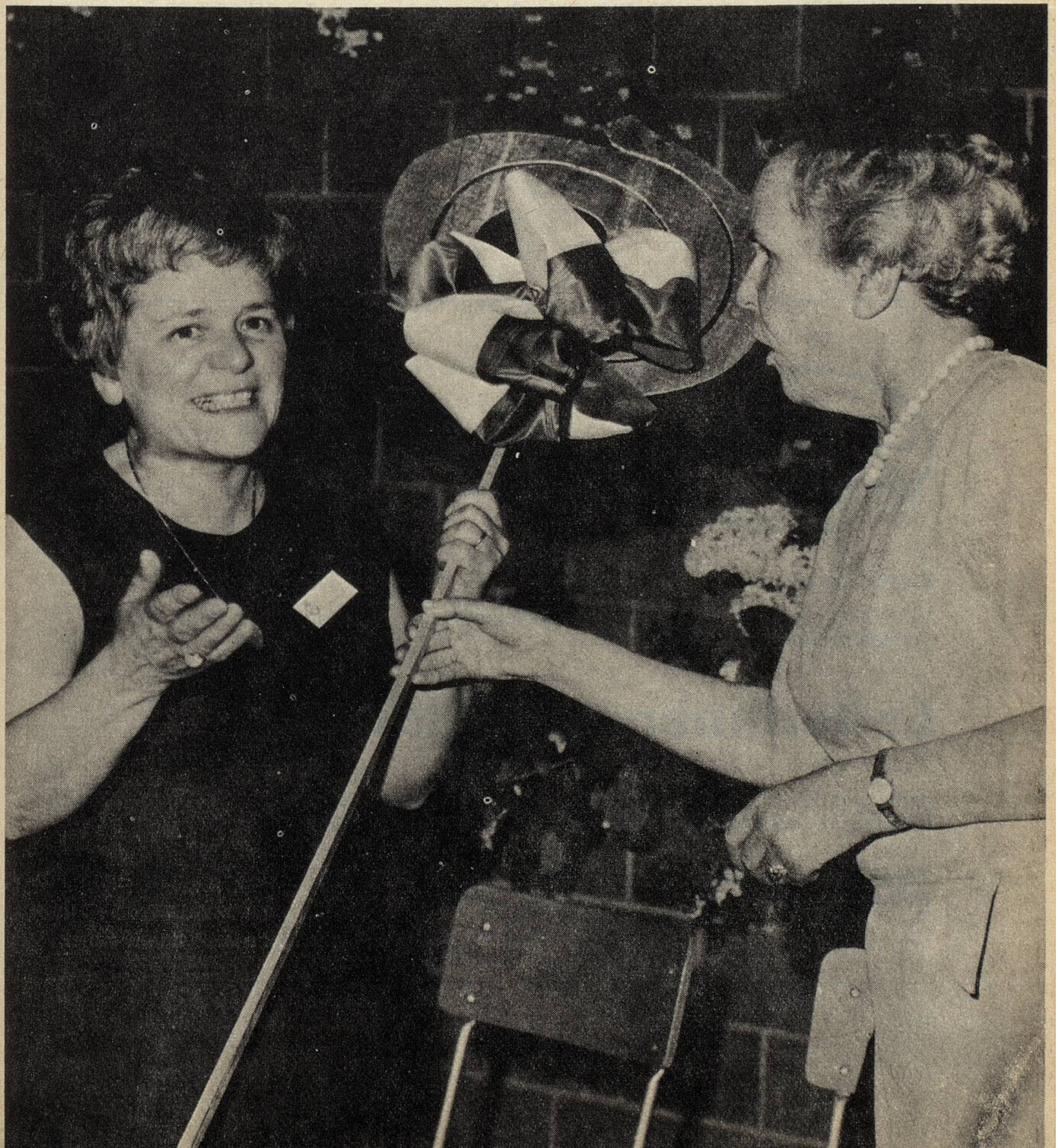
Bern, 20. Juni 1972 60. Jahrgang Nr. 6



Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins

Organe central de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Die abtretende Präsidentin, Frau Rippmann (rechts), übergibt der neuen Präsidentin, Frau Steinmann (links), das Zepter (Foto Schaeppi & Schaeerer, Zürich)



Die alkoholfreien Gaststätten unserer Sektionen

empfehlen sich allen Mitgliedern für gute Verpflegung in jeder Preislage und gute Unterkunft

BADEN:	Restaurant Sonnenblick , Haselstrasse 6, Tel. 056 2 73 79
BURGDORF:	Restaurant Zähringer , Rütchelengasse, Tel. 034 2 35 64
LUZERN:	Alkoholfr. Hotel-Rest. Krone , Weinmarkt 12, Tel. 041 22 00 45 Alkoholfr. Hotel-Rest. Waldstätterhof , Zentralstr. 4, Tel. 041 22 91 66
ROMANSHORN:	Alkoholfr. Volksheim Schloss , Schlossberg, Tel. 071 63 10 27
SOLOTHURN:	Alkoholfr. Gasthaus Hirschen , Hauptgasse 5, Tel. 065 2 28 64
STEFFISBURG:	Alkoholfr. Hotel-Rest. zur Post , Höchhausweg 4, Tel. 033 37 56 16
THUN:	Alkoholfr. Hotel-Rest. Thunerstube , Bälliz 54, Tel. 033 2 99 52
Sommerbetriebe:	Alkoholfr. Restaurant Schloss Schadau , Tel. 033 2 25 00 Alkoholfr. Strandbad-Restaurant , Tel. 033 2 37 74



Erstreben Sie eine selbständige Position?

Wäre die Leitung eines alkoholfreien Restaurants oder Hotels oder einer Kantine das richtige für Sie? Unsere

Leiterinnen-Ausbildung

entwickelt Ihre praktischen und organisatorischen Fähigkeiten in allen Betriebssparten und führt Sie in die Verantwortung als Geschäftsleiterin und Vorgesetzte ein.

Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften
Mühlebachstrasse 86, Postfach, 8032 Zürich

Redaktion

Frau Dr. H. Krneta-Hagenbach, Hallwylstr. 40
3005 Bern, Tel. 031 43 03 88
(Manuskripte an diese Adresse)

Aus dem Inhalt

Abonnemente und Druck: Bächler+Co AG
Inserate: Bächler-Inseratregie
3084 Wabern, Tel. 031 54 11 11
Postscheck 30-286
Jahresabonnement: Mitglieder Fr. 5.25
Nichtmitglieder Fr. 6.50

Die Zeitschrift erscheint monatlich. Nachdruck
des Inhaltes unter Quellenangabe gestattet

Postschecknummern:

Zentralkasse des SGF 30-1188 Bern
Adoptivkindervermittlung 80-24270 Zürich
Baufonds der Gartenbauschule
Niederlenz 82-4001 Schaffhausen

Einsamkeit, die Krankheit unserer Tage
Aus der Arbeit des Zentralvorstandes
Abschied und Neubeginn an der
Jahresversammlung vom 16./17. Mai
Antrittsrede der neuen Präsidentin,
Frau B. Steinmann, an der Jahresversammlung 1972
Stunde der Sektionen
Diplomierungsfeier an der Schweizerischen
Pflegerinnenschule, Schwesternschule
und Spital Zürich
Neuinszenierung
auf der Selzacher Passionsspielbühne
Im Dienste der Selbsthilfe
Dufcor-Selbstklebebilder
Zwei praktische Kochbücher

Einsamkeit, die Krankheit unserer Tage

Sie konnte kaum darauf warten, endlich von zu Hause fortzugehen, die junge Tochter vom Lande, um in der Stadt, wo sie eine gut bezahlte Stelle gefunden hatte, ihr eigenes Zuhause in einer kleinen Wohnung zu haben. Sie richtete diese hübsch ein, soweit es ihre Mittel erlaubten, und ging ihrer Arbeit nach. All das Neue in der Stadt war aufregend, und sie traf in der Firma, in der sie arbeitete, viele sympathische Menschen an. Aber alle diese Kollegen hatten ihren eigenen Interessenskreis, und es war gar nicht leicht, mit ihnen einen engern Kontakt anzuknüpfen. Die ersten Wochen war das alles ganz leicht zu ertragen, und man hätte auch nie zugegeben, dass man den trauten Familienkreis von zu Hause vermisste. Aber mit der Zeit gab es doch immer mehr Abende, wo man die Einsamkeit in den eigenen vier Wänden empfand, vor allem auch die Tatsache, dass man sich mit niemandem aussprechen konnte.

Diese grosse Einsamkeit ist eine Folge unserer Zeitentwicklung. Sie trifft nicht nur alte Leute, bei denen man sie schon lange als ein Übel erkannt hat und dem man heute zu steuern versucht. Es trifft auch all die vielen jungen Menschen, nicht nur die vom Land hereingekommenen, auch solche, die bereits in der Stadt aufgewachsen sind und die glaubten, es bei den Eltern zu Hause nicht mehr aushalten zu können, weil man eben nicht immer ganz gleicher Meinung war. Sie verdienen heute alle genug, um sich eine eigene Wohnung, und sei es nur ein Studio, leisten zu können. Nur die Einsamkeit, die dann bei ihnen Einzug hält, die haben sie nicht mit eingerechnet. Die einen versuchen in der Folge sich einen Freund oder eine Freundin zuzulegen, andere suchen Gruppen von jungen Menschen auf, die nicht immer auf den besten Wegen wandeln. Man spricht von den Depressionen vieler junger Menschen, die nicht durch Überarbeitung entstanden sind, und niemand will den richtigen Grund sehen – das verlorene Zuhause, das Geborgenheit und vielleicht auch verstehende Angehörige bot.

Nicht alle empfinden die Einsamkeit gleichermassen als hart, aber doch sehr viele Menschen, junge und alte, leiden darunter. Wie aber sollen wir dieser Krankheit unserer Zeit steuern?

H.K.

Aus der Arbeit des Zentralvorstandes

Sitzung vom 9. Mai 1972 in Zürich

Frau Rippmann erhielt aus dem Nachlass von Frl. Schübeler, Lehrerin, Winterthur, Fr. 4000.– für das Ferienheim für Mutter und Kind Sonnenhalde, Waldstatt. Sie hat das Geld dem Baufonds der Stiftung überwiesen.

Die Sektion Strättligen lädt die Gemeinnützigen ein, während der KABA 1974 (20. Juni bis 15. Oktober) in Thun zur Jahresversammlung zusammenzukommen. Datum: 25./26. Juni 1974.

Frau Salzmann, Freidorf, Muttentz, übernimmt auf Herbst dieses Jahres das Präsidium zur Ehrung langjähriger Hausangestellter und Hilfskräfte.

Der Verteilungsschlüssel für den Anteil Bundesfeierspende 1970 wird dem neuesten Tatbestand in der Gartenbauschule Niederlenz angepasst. Aufgrund von Beiträgen vom BIGA an bauliche Erweiterungen von Berufsschulen kann der Beitrag an die Gartenbauschule um Fr. 100 000.– gekürzt werden. Eine Dreierkommission mit Frau Dr. iur. Näf arbeitet den neuen Antrag zuhanden der Jahresversammlung aus.

Das Reglement der Gartenbauschule wurde vom Kanton Aargau genehmigt. Frau Rippmann nahm an der Entlassungsfeier der Lehrtöchter und Lehrlinge im Gärtnereigewerbe teil. Der Prüfungsdurchschnitt der Niederlenzer Schülerinnen war sehr erfreulich.

Dem Thurgauischen Gemeinnützigen Frauenverein wird ein Gründungsbeitrag an eine Budgetberatungsstelle zugesprochen. Die Beratungsstelle wird gemeinsam mit dem Bund Thurgauischer Frauenvereine und dem Thurgauischen Katholischen Frauenbund geführt.

Der Schweizerischen Vereinigung für Altersturnen wird auf Gesuch hin ein einmaliger Beitrag bewilligt. Das Altersturnen mit rund 50 000 Teilnehmern ist die grösste schweizerische «Sportvereinigung».

Das Forum Helveticum erhöht seine Mitgliederbeiträge auf mindestens Fr. 200.–. Der SGF schätzt die Mitgliedschaft als wertvolle Informationsmöglichkeit. Die Erhöhung des Beitrags von Fr. 100.– auf Fr. 200.– wird gutgeheissen.

Die Sektion Brienz des SGF übernimmt die Betriebsführung des dortigen Pro-Juventute-Freizeitentrums.

Mitglieder des Zentralvorstandes vertraten den SGF an der Delegiertenversammlung des BSF und andern Tagungen schweizerischer Organisationen.

Romanshorn, 15. Mai 1972

Im Auftrag des Zentralvorstandes: *S. Schellenberg*

Die Adresse der neuen Zentralpräsidentin:

Frau B. Steinmann-Wichser, «al Sambuco», 20, via al Segnale, 6612 Ascona, Telefon 093 22789



Die Schülerinnen der dritten Bezirksschulklasse eröffneten die Tagung mit ihrem frohen Gesang (Foto Schaeppi & Schaerer, Zürich)

Abschied und Neubeginn an der Jahresversammlung vom 16./17. Mai

Die Mehrzweckhalle in Lenzburg war geradezu ein idealer Tagungsort für die rund 700 Delegierten und Gäste des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins. Sie war von der Gartenbauschule Niederlenz mit wundervollen Blumenarrangements an den Wänden und auf dem Podium geschmückt worden, und die verschiedenen politischen Frauengruppen von Lenzburg hatten gemeinsam mit den Landfrauen und Genossenschaftlerinnen einen extra grossen Strauss bunter Frühlingsblumen als ihren besonderen Gruss entsandt. An der Rückwand prangte in der Mitte die Schweizer Fahne, flankiert von der Aargauer und der Lenzburger Fahne. Anstelle des Rekrutenspiels, das die Tagung eröffnen sollte und das in letzter Minute durch einen Todesfall nach Zürich beordert worden war, erfreuten die Schülerinnen und einige Schüler der 3. Klasse der Bezirksschule die in grosser Zahl eingetroffenen Delegierten und Gäste mit frohen Frühlingsliedern, unter anderem auch mit dem Lied von den frei gewordenen Schweizer Knaben – diesmal allerdings gesungen von Schweizer Mädchen – ein Zeichen unserer Zeit! Sie standen unter der Leitung von Musikdirektor Ernst Schmid, der sich spontan bereit erklärt hatte, in

allerletzter Minute mit seinem Schülerchor in die Lücke zu springen, die durch den Ausfall der Rekruten entstanden war.

Die bisherige Zentralpräsidentin, Frau D. Rippmann, Schaffhausen, konnte eine grosse Zahl von Gästen begrüßen, unter ihnen den höchsten Mann im Kanton Aargau, Landammann Dr. Lang, aber auch Stadtammann Dr. Theiler, der etwas später eintraf, dafür den ganzen Abend über bei den Frauen blieb. Ausserdem hiess sie Herrn Haller, den Präsidenten der Schulkommission Niederlenz, Herrn Giovannoli als Vertreter der Stiftung für das Alter, Frau Dr. Pestalozzi, die Präsidentin des Bundes schweizerischer Frauenorganisationen, Frau Feldges, die Präsidentin des Evangelischen Frauenbundes, Frau Gerber, die Präsidentin des Schweizerischen Landfrauenverbandes, und viele weitere Vertreterinnen befreundeter Organisationen willkommen.

Nach der Begrüssung durch Frau Rippmann und die Sektionspräsidentin von Lenzburg, Frau M. Thomann, überbrachte Landammann Dr. Lang die Grüsse der Aargauer Regierung. Dabei erwähnte er, dass er sogar eine Besprechung mit Bundesrat Bovin in Leibstadt abgesagt habe, um bei dem Treffen der Frauen anwesend sein zu können und ihr vielseitiges Wirken zu ehren. Die Gemeinnützigkeit definierte er als das, was der Staat tun sollte, aber nicht tut und das ihm von den Frauen abgenommen wird. Dafür dankte er den Frauen ganz offiziell und im Namen aller schweizerischen Behörden für die viele von ihnen geleistete Arbeit, unter der er die Betreuung der Adoption von Kindern als besonders wichtig hervorhob.

Die Reihenfolge der Traktandenliste gab zu einigen Diskussionen Anlass, doch einigte man sich nach einigem Hin und Her zur Beibehaltung der offiziell aufgestellten. Nach der Verlesung des Jahresberichtes, den wir bereits in der Mainnummer veröffentlichten, und Genehmigung der Rechnungen dankte Frau Rippmann noch ganz besonders der von ihrem Amt bei der Adoptivkindervermittlung zurückgetretenen Fräulein Harrweg, die über 2000 Kindern zu einem ordentlichen Heim und damit kinderlosen Eltern zu einem Kind verholfen hatte, und übergab ihr im Namen des Zentralvorstandes eine ansehnliche Gabe für ihre Zeit im Ruhestand und einen Blumenstrauss. Gleichzeitig stellte sie die junge Nachfolgerin von Fräulein Harrweg, Fräulein Sabine Mörgeli, vor, die sich bereits gut in ihre neue Aufgabe eingearbeitet hat.

Als neue Sektion wurde Oberurnen im Kanton Glarus mit 58 Mitgliedern in den grossen Verein aufgenommen. Den Bericht von Frau Gimmel über die Sonnenhalde Waldstatt werden wir an anderer Stelle in extenso bringen.

Abschied von der bisherigen Zentralpräsidentin

Hierauf ergriff die Vizepräsidentin Frau E. Fischer-Hofer, Brugg, das Wort, um die bisherige Präsidentin, Frau D. Rippmann, Schaffhausen, aus ihrem bisherigen Amt zu entlassen. Mit vielen anerkennenden und lieben Worten verabschiedete sie Frau Rippmann, deren Entschluss dem Zentralvorstand schon vor zwei Jahren bekanntgegeben wurde und an dem sie festhielt. Sie hat eine enorme Arbeit geleistet, prüfte jede Anfrage, die an sie gelangte, und beantwortete sie. Unvergessen wird ihr



Die bisherige Präsidentin, Frau D. Rippmann (links), wird von der Vizepräsidentin Frau E. Fischer (rechts) mit vielen anerkennenden Worten und grossem Dank verabschiedet (Foto Schaeppi & Schaeffer, Zürich)

riesiger Einsatz für die Gartenbauschule Niederlenz bleiben, deren Weiterbestehen und Ausbau sie damit gesichert hat. Wie eine Wanderpredigerin zog sie von Sektion zu Sektion und warb um Unterstützung für Niederlenz, verkaufte Bausteine und veranlasste den Verkauf von Rosen und Samenpäckchen, bis die Summe gesichert war, um den Ausbau sicherzustellen. Ihr intensives Wirken zog die Hilfe anderer nach, so dass man in Niederlenz heute mit Optimismus in die Zukunft blicken kann. Frau Rippmann pflegte aber auch den Kontakt mit allen Sektionen und deren Präsidentinnen und vereinigte zweimal im Jahr die Kantonalpräsidentinnen zu einer gemeinsamen Aussprache. Im Zentralvorstand verstand sie es ausgezeichnet, die vorliegende Arbeit aufzuteilen und zu delegieren, so dass alle Mitglieder zu einer produktiven Mitarbeit angespornt wurden. Doch Ehrenmitglied werden, das wollte Frau Rippmann nicht; sie zieht es vor, ganz still wieder ins Glied zurückzutreten – wie man beim Militär sagt – und nur noch dort mitzuarbeiten, wo man ihrer Hilfe bedarf. Der Zentralvorstand suchte deshalb nach einem andern Weg, ihr den grossen Dank des gesamten Vereins auszusprechen, und schuf eine Urkunde, die von allen anwesenden Delegierten unterschrieben werden konnte, die der bisherigen Zentralpräsidentin ihren Dank aussprechen wollten. Es entstand daraus eine sehr lange, eng beschriebene Urkunde, die Frau Rippmann nun in den kommenden stilleren Stunden wird durchlesen können.

Im Namen der Gartenbauschule Niederlenz überbrachte ihr deren Leiter, Herr Hergert, die ersten goldenen Röschen aus dem Garten, die ebenso golden seien wie sie selbst, und zudem ein ganzes Gutscheinebüchlein, mit dem sie während eines Jahres jede Woche Blumen oder Gemüse beziehen oder auch verschenken kann. Auch die Bäuerinnen des Aargaus und die Präsidentin des Landfrauenvereins, Frau Gerber, überbrachten ihr ihren Dank für alles, was sie für die Landfrauen getan hat.

Die Wahl der neuen Präsidentin, Frau B. Steinmann-Wichser, Ziegelbrücke

Diese wurde von der andern Vizepräsidentin, Frau H. Herrmann-Frey, Luzern, vorgestellt. Sie trat 1967 in den Vorstand ein und übernahm dort das Amt der Aktuarin, so dass sie heute bereits mit allen bisher aufgetauchten Aufgaben bestens vertraut ist. Geboren wurde sie 1919 in Glarus und ist auch dort aufgewachsen. Schon in jungen Jahren betätigte sie sich in der Kinderstube des Spitals und im Roten Kreuz. Alle Erwartungen, die bei ihrer Wahl in den Vorstand in sie gesetzt wurden, hat sie aufs beste erfüllt, und damit schuf sie auch die besten Voraussetzungen für ihre Wahl zur neuen Vereinspräsidentin. Ihr Antrittsreferat, mit dem sie die einstimmig erfolgte Wahl annahm, bringen wir nachstehend in dieser Nummer. Sie erhielt von Frau Rippmann als Symbol ein riesiges Zepter, das ihr Würde und Macht verleihen soll.

Die Wahl von Frau Peter, Solothurn, die ihr Amt im Zentralvorstand schon vor einiger Zeit aufgenommen hat, wurde von den Delegierten bestätigt. Die nächste Jahresversammlung wird in Luzern sein und die übernächste – auch das weiss man schon – in Strättligen am Thunersee.

Da die Rekruten, die die Tagung hätten eröffnen sollen, den vielen Frauen doch noch eine Freude bereiten wollten, beglückten sie sie mit ihrem Spiel nach der Tagung und vor Beginn des Nachtessens, das in der zweiten Hälfte der Mehrzweckhalle stattfand. Die langen Tische waren auf originelle Art durch die Gartenbauschule Niederlenz geschmückt worden, was von den vielen Frauen mit Begeisterung zur Kenntnis genommen wurde, und die Schülerinnen halfen mit, das ausgezeichnete Essen zu servieren. Der Kaffee, der dabei kredenzt wurde, war zur Hälfte vom Kanton und zur andern Hälfte von der Gemeinde Lenzburg spendiert worden.

Hierauf begab sich der grösste Teil der Frauen zu einem besondern Kunstgenuss. Die Schüler und Schülerinnen der dritten Klasse der Sekundarschule spielten unter der Leitung ihres Lehrers Hansruedi Wehrli das Stück «Unsere kleine Stadt» von Thornton Wilder, das einen grossen Eindruck hinterliess, dies um so mehr, als die Schüler selbst das Stück in unsere Mundart übersetzt hatten und ihr Spiel äusserst realistisch wirkte.

Der zweite Tag

Hier amtierte Frau Steinmann erstmals und mit viel Charme als Präsidentin. Sie eröffnete ihre Ausführungen mit dem ganz grossen Dank an die Lenzburger Frauen, die durch ihre ausgezeichnete Organisation – sie ging so weit, dass selbst die Polizei von Lenzburg mitwirkte und den zahlreichen Automobilistinnen den Weg zum Tagungsort zeigte und bei der Suche nach Parkplätzen behilflich war – dem Anlass zum ganz grossen Erfolg verhelfen. Es folgten dann die Referate in der

«Stunde der Sektionen», die nachfolgend im Wortlaut zu lesen sind, sowie der hervorragende Vortrag von Frau Dr. U. Frutiger, Basel, den wir in der Julinummer im Wortlaut bringen werden.

Nach Inempfangnahme eines Lunchpakets begaben sie die vielen Frauen dann auf die Fahrt zu den drei zur Wahl stehenden Schlössern, wo ihnen nochmals Kaffee gereicht wurde und von wo sie hochbeglückt zurückkehrten. Dann begann das grosse und zum Teil recht hastige Abschiednehmen (wegen der Abfahrt der Züge) von einer wunderschönen Tagung, die die gemeinnützigen Frauen aus allen Teilen des Landes wieder einander nähergebracht hatte. H.K.

Antrittsrede der neuen Präsidentin, Frau B. Steinmann an der Jahresversammlung 1972

Liebe Mitglieder des Zentralvorstandes,
Liebe Frauen aus der ganzen Schweiz,
Verehrte Gäste,

Sie bekunden mit meiner Wahl zur Zentralpräsidentin grosses Vertrauen mir gegenüber, und dafür möchte ich Ihnen allen von ganzem Herzen danken.

Vor einigen Jahren – es war an der JV in Baden (1963) – rezitierte Frau Schellenberg, die langjährige Präsidentin des Thurgauer Zusammenschlusses, das anspruchslose Gedichtchen von Jakob Metzger:

Das Piccolo

Im Stadtorchester irgendwo
spielt auch das kleine Piccolo,
der Leiter will's so haben,
spielt alles mit, dann hört man kaum
das Piccolo im Riesenraum,
gespielt von einem Knaben.

Nun denkt der Junge: Nütz' ich was?
Wenn ich nicht spiele, merkt man das?
Ich setz mal aus beim Forte.
Der Herr Direktor merkt es nicht,
der alte Herr legt kein Gewicht
aufs Spiel bescheidner Sorte.

Doch mitten im Fortissimo
ruft laut er: Halt, das Piccolo!,
das Spiel ist nicht vollkommen.
Beschämt begreift der kleine Mann,
dass man nicht einfach schweigen kann,
auch er wird ernst genommen.

Du glaubst, dein Dienst sei wenig wert,
dein Dasein unnütz auf der Erd',
damit darfst dich nicht quälen.
Tu treu den Dienst von Tag zu Tag
selbst dann, wenn's niemand achten mag,
auch Piccolo darf nicht fehlen.

Zwei Jahre danach wurde ich eingeladen, im Zentralvorstand mitzuarbeiten; da kam mir dieses Gedichtchen wieder in den Sinn, und ich arbeitete freudig und mit viel Interesse mit, immer mit dem Bewusstsein, dass im Orchester auch das Pic-

colo nicht fehlen dürfe. Sie können sich also vorstellen, mit wieviel Zögern, Erschrecken, aber auch Freude ich der Anfrage der beiden Vizepräsidentinnen, ob ich das Präsidium übernehmen wolle, gegenüberstand.

Es ist schwer, Nachfolgerin zu sein einer Präsidentin, die mit grossem Verantwortungsgefühl an alle Arbeit und an alle Probleme heranging; die kontaktfreudig war und ein grosses Sensorium hatte für alle Mitmenschen; die mit Ernst und Weitblick in das Heute und das Morgen sah und die doch mit grossem Vertrauen jeden Tag begann; der nichts zuviel war und die trotz Arbeitslast fröhlich – ja lustig und witzig sein konnte.

Umgekehrt: es ist schön, Nachfolgerin sein zu dürfen einer Präsidentin, die alle eben aufgezählten Eigenschaften besass. Und man kann es nicht genug zu schätzen wissen, Nachfolgerin einer Präsidentin sein zu dürfen, die nie sich selbst meinte, immer den Verein vertrat. So spielte denn Frau Rippmann immer mit offenen Karten, und ich war dankbar für ihr Vertrauen und freute mich, ihre Mitarbeiterin sein zu dürfen.

Darum ist auch der Anfang nicht gar zu schwierig, denn Frau Rippmann gewährte mir immer Einblick in gar viele Probleme. Auch weiss ich, dass ich sie jederzeit werde um Rat fragen dürfen.

Die Kinderschuhe sitzen also. Erst wenn es darum gehen wird, mit grösserer Schuhnummer selbständig weiterzuwandern, wird es um die eigentliche Bewährung gehen.

Dass ich mein Bestes tun werde, im Wissen um die Verantwortung, kann ich Ihnen versichern. In diesem Sinne gilt für mich das Wort Gotthelfs:

«Was ich tue – dafür bin ich verantwortlich.

Was ich wirke – das walte Gott.»

Der SGF zeichnet sich durch Kontinuität aus. Es ist also nicht so, dass bei einem Wechsel des Präsidiums jeweils ein neues Programm zu erwarten ist. Es kann vorkommen, dass gewisse Akzente ein wenig verschoben werden, aber im ganzen gesehen geht die Arbeit einfach weiter. Eine gewisse Anlaufzeit allerdings braucht jede Präsidentin, auch wenn ihr die Vorgängerin alles in so vorzüglicher Weise in die Hände legt, wie es heute der Fall ist. Die Arbeit ist so vielfältig, dass man sich einarbeiten muss, selbst wenn man vorher schon Mitarbeiterin war im Zentralvorstand.

Die heutige Zeit bringt täglich neue Probleme; Anliegen von gestern wachsen heute heran zu ungeahnter Wichtigkeit oder werden überrollt von neuen Ereignissen, die ganz neuen Aufgaben rufen.

So kann man heute nicht von einer neuen Standortbestimmung bei einem Präsidentinnenwechsel sprechen, sondern die Standortbestimmung muss fast täglich neu vorgenommen werden.

Damit wir die Weichen immer richtig stellen, brauchen wir den Kontakt mit den Sektionen, brauchen wir den Gedankenaustausch zwischen den Generationen. Das verlangt eine grosse Beweglichkeit, braucht ein Ohr für den Standpunkt einer abtretenden Generation, für den der Generation von heute und für den der kommenden Generation.

Der SGF kann in dieser Beziehung mit Vertrauen in die Zukunft blicken. Wir verzeichnen in den letzten Jahren einen beglückenden Zuwachs jüngerer Mitglieder; andererseits werden uns ältere Frauen nicht untreu, treten wohl ins passivere Glied zurück, stehen uns aber mit ihrer reichen Erfahrung stets zur Seite.

Dass gemeinnützige Arbeit heute in gewissem Sinne eingeengt wird durch vermehrte Gesetze und Verordnungen auf Bundesebene, mag die ältere Generation oft schmerzlich berühren. Die jüngere wird es eben hinnehmen als Selbstverständlichkeit. Den Weg zu suchen zwischen diesen zwei Extremen ist uns Aktiven von heute als Aufgabe gestellt.

Abschliessend möchte ich nochmals danken:

1. der scheidenden Zentralpräsidentin für alle geleistete Arbeit, für ihren ganzen Einsatz, für das Vertrauen und auch für die mir persönlich entgegengebrachte Freundschaft, die ich so sehr zu schätzen weiss;
2. Ihnen allen für das Vertrauen, das Sie einem «unbeschriebenen Blatt» so selbstverständlich entgegenbringen;
3. der Sektion Niederurnen, die vor Jahren keine Mühe gescheut hatte, um mir ihr Präsidium «anzubinden», dank dem ich aber erst Einsicht, Interesse und schliesslich Freude bekam an der Arbeit eines Frauenvereins und ohne die ich wohl nie in den Zentralvorstand und heute an dessen Spitze gewählt worden wäre;
4. möchte ich hier ein paar einzelnen Menschen danken, durch die mir überhaupt meine jetzige Arbeit ermöglicht wurde:

Meinen Eltern, die uns Kindern von klein auf Not und Bedrängnis vieler Mitmenschen aufzeigten, die sie in aller Stille und Bescheidenheit betreuten;

Madame Wanner-Châtelain aus Neuenburg, die in mir das Interesse weckte für die Entwicklung der Frau und die mir auch die Politik nahebrachte;

Frau Dr. Huber-Bindschedler aus Glarus, die mir die grossen Zusammenhänge aufzeigte, die mir den Blick öffnete für geschichtliches Denken und die mich lehrte, alles Aufgenommene auch wieder weiterzugeben einem Du, weil nur schöpferisches Wissen und Erleben sinnvoll sein kann;

und schliesslich meiner Familie, meinen Kindern und vor allem meinem Mann, die mir stets alle Freiheit zu eigener Entwicklung und zu ausserhäuslichem Tun gewährten und die mich auch ermunterten, die mir vorgeschlagene neue Aufgabe anzunehmen.

Als Motto über den neuen Abschnitt möchte ich die Worte setzen, auf die Frau Rippmann und ich vor einiger Zeit stiessen, als wir zusammen im Talmud blätterten:

Nicht liegt es auf dir,
das Werk zu vollenden,
aber du bist auch nicht frei,
von ihm abzulassen.

Rabbi Tarphon

Chères amies de la Romandie,

A vous aussi je dis merci de m'avoir élue. Dès mon enfance déjà, mais surtout dès ma jeunesse, j'éprouve une grande amitié envers la Suisse française; j'espère donc

que nous nous comprendrons et que le contact avec les sections romandes sera toujours actif.

Je suppose que vous toutes avez compris ce que je viens de dire alors que je me prive d'une traduction en «français fédéral».

Dans un temps où le chauvinisme fête une renaissance, où le but de la vie est souvent l'établissement, où la plupart des gens ne pensent qu'à l'argent, les loisirs et la vie individuelle, nous voulons nous atteler à une tâche commune, nous voulons penser à ceux qui ont besoin de notre aide, à ceux qui n'ont pas une vie ensoleillée, et nous voulons poursuivre les intérêts qui nous ont été posés du passé et du présent, bref, nous voulons tenter ensemble de ne jamais oublier – proprement dit – les devoirs d'utilité publique.

Stunde der Sektionen

Gemeinnütziger Frauenverein Pfäffikon

Pfäffikon mit seinen 7000 Einwohnern ist das Tor zum Zürcher Oberland. Unser Dorf liegt am Nordende des Pfäffikersees, der mit seinen natürlichen Schilfufern und Wanderwegen, mit Blick gegen den Bachtel und die Glarner Berge Tausenden von Wanderern durch seine Naturschönheiten Glück und Erholung schenkt. Ja, die Lage unseres Dorfes ist ideal: Während wir in einer halben Stunde die grossen Kulturzentren Zürich und Winterthur erreichen, sind wir ebenso rasch im schönen Tösstalgebiet mit seinen Hügeln und tiefen bewaldeten Einschnitten.

Der Gemeinnützige Frauenverein ist 96 Jahre jung. Er ist politisch und konfessionell neutral und umfasst heute 485 Mitglieder. Es freut uns, immer wieder feststellen zu können, dass der Frauenverein im Dorfleben tief verankert ist. Wir erachten es als eine unserer ersten Aufgaben, mitzuhelfen, die Dorfgemeinschaft zu fördern und die Anonymität dem Mitmenschen gegenüber zu bekämpfen.

Der Gemeinnützige Frauenverein erfüllt in unserem Dorf Aufgaben, wie sie sich wohl mancherorts in eher ländlichen Gegenden den betreffenden Frauenvereinen stellen.

So liegt bei uns die *Hauspflege* in den Händen des Frauenvereins. Wir haben 3 Heimpflegerinnen, die übers ganze Jahr voll ausgelastet sind. Seit einigen Jahren können wir die immer grösser werdenden Defizite der Gemeindekasse überbinden, die eine Defizitgarantie bis zu Fr. 18 000.– geleistet hat. Die Hauspflegerinnen haben immer gute persönliche Beziehungen zu unserer Vermittlerin und unseren Vorstandsmitgliedern und damit auch einen guten Rückhalt in ihrer verantwortungsvollen Arbeit. Dabei sehen wir in so viele grosse und kleine Nöte bei vielen Pflegefamilien und können im stillen auf irgendeine Weise helfen.

Die *Mütterberatung* findet unter fachkundiger Leitung einer Säuglingsschwester und eines Frauenvereinsmitgliedes jede Woche statt und wurde beispielsweise im letzten Jahr 600mal konsultiert. Auch die Elternbriefe der Pro Juventute finden bei

den jungen Müttern grossen Anklang. Alle paar Jahre führen wir einen Säuglingspflegekurs durch.

Seit einigen Jahren haben wir einen besonders im Winter gut besuchten *Kinderhütendienst* in vierzehntägigem Turnus eingeführt.

Bereits zweimal haben wir jeweilen Ende Oktober eine *Sportartikelbörse* inklusive Sportbekleidung abgehalten. Der Arbeitsaufwand ist enorm, doch lohnt er sich, da die Börse jeweils bei Verkäufern und Käufern grosses Interesse findet, und wir haben das Gefühl, damit vielen Frauen einen wirklichen Dienst zu erweisen. Diese Börse wird kostendeckend betrieben.

Die *Weihnachtsbescherungen* wollten und konnten wir wesentlich reduzieren. Die rein materielle Not ist heute eher in den Hintergrund getreten. Es sind aber viele alte, kranke oder einsame Mitmenschen, die mit einem Besuch und einem Päckli bedacht werden und denen der persönliche Kontakt mehr bedeutet als ein Geschenk.

Eine unserer wesentlichen Aufgaben sehen wir darin, unserer älteren Generation Freude und Abwechslung in den Alltag zu bringen. Die Durchführung unserer 6 *Alterstuben* während des Winterhalbjahres ist für uns und noch viel mehr für unsere Besucher immer eine grosse Freude. 130 bis 155 Betagte streben jeweilen erwartungsfreudig dem grossen Bahnhofsaal zu, und wir bemühen uns, sie mit einem möglichst fröhlichen Programm zu unterhalten. An schön dekorierten Tischen gibt's guten Kaffee, Weggli und Guetzi; die Hauptsache ist ja immer das Zusammentreffen mit Gleichaltrigen und die abwechslungsreiche Unterhaltung.

Dann möchte ich auch noch das *Altersturnen* erwähnen, das, wenn einmal angefangen, keines der Beteiligten mehr missen möchte.

Ein besonderer Höhepunkt ist für unsere alten Leute die alle 2 Jahre stattfindende halbtätige *Altersausfahrt*. Das ist gar keine bemühende und trockene Angelegenheit: beim Ausreisen sind alle gesund und wohlgemut, und die Stimmung ist sehr fröhlich. Da wird nach einem guten Schöppli Wein auch von den über Achtzigjährigen das Tanzbein geschwungen.

Unsere *Brockenstube* erwirtschaftet mit ihren prima Verkäuferinnen einen jährlichen Nettobetrag von zirka Fr. 2800.-. Über diesen grossen Zustupf in unsere Kasse sind wir immer sehr dankbar. Unsere Kundschaft ist ganz international.

Bei jedem grossen Dorffest, wie auch beim Jugendfest, betreuen wir jeweils die Kaffeestube samt süssem Zubehör. Das trägt immer viel zum guten Kontakt unter den Dorfbewohnern bei und gibt jeweils einen erfreulichen Ertrag zugunsten eines sozialen Aufbauwerkes.

Irgendwelche Kurse veranstalten wir nicht; diese fallen in Pfäffikon in das Ressort des Vereins für Jugend und Freizeit mit einer eigenen Werkstatt. Die politischen Belange, besonders vor Abstimmungen, behandelt das Frauenpodium Pfäffikon. Hingegen führen wir hie und da einen *Vortrag* durch. Beispielsweise fanden solche über die AHV, Familien- und Erbschaftsrecht und vor allem über Blumenpflege grosses Interesse. Auch eine Kosmetikvorführung rief junge wie ältere Semester auf die Beine.

Wie Frau Rippmann gestern erwähnte, hat ein junger Filmamateurliebhaber in unserem Auftrag die praktische Durchführung all dieser Aufgaben während Monaten mit

einem farbigen *Tonfilm* festgehalten. Anstelle eines eher trockenen Jahresberichtes an der Generalversammlung hat dann dieser Film von 45 Minuten Dauer allgemein grosse Freude ausgelöst, Sympathien und neue Mitglieder gebracht und zudem das Programm einer Altersstube bereichert.

Zum Schluss möchte ich der Jahresversammlung noch eine Anregung vortragen. Jedesmal nach einer solchen Tagung fragen wir uns: Warum hat eigentlich der Kanton Zürich mit seinen vielen gemeinnützigen aktiven Frauenvereinen keine Kantonalpräsidentin? Unser Verein möchte vorschlagen, eine solche Stelle zu schaffen. Vielleicht wäre es sogar tunlich, dass sich die Stadt Zürich und Seegemeinden zusammenschliessen würden und die Landschaft mit ihren anders gearteten Problemen und Aufgaben durch ihre Präsidentinnen oder Delegierte ein- bis zweimal im Jahr zusammenkämen. Es bewegen uns sicher viele gemeinsame Fragen, wie die Bewältigung der verschiedenen Aufgaben und nicht zuletzt auch die Frage der Mittelbeschaffung. Wie viele gute persönliche Kontakte könnten im Interesse unserer Arbeit am Gemeinwohl geknüpft werden. Ich möchte diese Anregung einfach unter die Anwesenden tragen, und vielleicht wird sie von einer initiativen Sektion aufgegriffen?

Viele Frauen, gewiss Sie alle, haben im Laufe der Jahre im Dienst unserer Aufgaben Hand angelegt, jede in ihrer Art und an dem Ort, der ihrer Begabung am ehesten entsprach. Möge es in Zukunft weiterhin so bleiben und ein wachsender Frauenkreis den Einsatz an Zeit und Kraft wagen, den unser Gemeinschaftswerk erfordert.

Alice Stahel-Derrer

Gemeinnütziger Frauenverein Arbon

Vor 100 Jahren, also im Jahre 1872, hat eine Gruppe Arboner Frauen sich zusammengefunden, um wöchentlich miteinander einige Stunden zu arbeiten. Die Not war gross, und arme Leute, die der Hilfe bedurften, gab es genug. Unsere Frauen machten die abgelegten Kleider- und Wäschestücke ihrer Kinder wieder zurecht, um sie weiterzuverschenken. Die Frauen nannten sich Flickverein und hatten weder Statuten noch einen Vorstand noch eine Kasse.

Arbon stand damals am Beginn einer grossen industriellen Entwicklung. Seit 1863 betrieb Franz Saurer mit seinen fünf Söhnen die ehemalige Stoffelsche Fabrik, in welcher vor allem Webstühle hergestellt wurden. Später folgte die Fabrikation von Stickmaschinen und der wohl für Sie alle zum Begriff Arbon und Saurer gehörenden Lastwagen. Um die Jahrhundertwende kam die Blütezeit der Stickerei-Industrie in der Ostschweiz. Auch Arbon profitierte davon. 1910 zählte man bereits zirka 10000 Einwohner, während es bei der Gründung des Flickvereins 1872 erst etwa 1500 waren. Wir hatten damals mehr Ausländer als heute, nämlich über 30%. Kurz vor dem Ersten Weltkrieg kam die erste grosse Krise in der Stickerei-Industrie. Weitere sollten folgen, und in den dreissiger Jahren war die Bevölkerung auf weniger als 8000 gesunken. Arbon war immer ein reiner Industrieort geblieben und litt daher unter den wirtschaftlichen Krisen besonders stark. Entsprechend schwer

wog die dabei entstandene menschliche Not, so dass es unserem Flickverein nie an Aufgaben fehlte.

Seit dem Zweiten Weltkrieg hat sich vieles geändert. Arbon zählt heute etwa 13 000 Einwohner und hat eine blühende Industrie, hauptsächlich in der Metallbranche. Damit änderten sich auch die Voraussetzungen für die Arbeit unseres Vereins.

Unverändert geblieben ist aber die ursprüngliche Zielsetzung, nämlich bedrängten Menschen zu helfen. Geblieben ist aber auch das Bedürfnis nach solcher Hilfe. Das möchte ich hier ganz besonders betonen.

Traditionelle Vereinstätigkeit

Die Hauptbeschäftigung unseres Vereins besteht heute in erster Linie in der Betreuung von Betagten und ferner von Familien, die in eine vorübergehende Notlage geraten sind, hervorgerufen durch Wohnungswechsel, plötzliche Krankheit oder auch durch schlechte Familienverhältnisse. In diese Arbeit teilen sich 29 Aktivmitglieder mit der Präsidentin. Dem engeren Vorstand gehören 7 Mitglieder an.

380 Passivmitglieder bezahlen einen Jahresbeitrag von Fr. 7.– und werden für Sonderaktionen aufgebeten wie: Kuchenstand am Jahrmarkt, Standbetreuungen für einen Orangen-Verkauf der WIZO-Organisation, Winterhilfe-Äpfelsammlung, Kaffeestand, Handarbeitenstand und Listensammlung, «Brot für Brüder» usw.

Wir Aktivmitglieder treffen uns jeden Montag in unserem Lokal im Schloss Arbon, das uns die Stadtverwaltung in verdankenswerter Weise unentgeltlich zur Verfügung stellt. An durchschnittlich 30 bis 35 Arbeitsnachmittagen pro Jahr leisten wir die Näh- und Strickarbeiten für unsere Weihnachtsbescherungen.

Wer die Arbeitsstunden versäumt, bezahlt 50 Rappen in eine Bussenkasse, die jeweils für den Imbiss anlässlich eines Ausfluges aufgebraucht wird. Eine freiwillige Reisekasse hilft die übrigen Kosten tragen. Eine Blumenkasse überrascht Geburtstagskinder unter uns Aktiven.

Im Laufe des Jahres geben wir an Familien und Alleinstehende Lebensmittelgutscheine aus, seit einem Jahr auch Barbeiträge von Fr. 50.– bis Fr. 100.–. Diese Lebensmittel- und Barspenden erfordern einen Betrag von Fr. 3000.– bis 3500.– pro Jahr.

Seit 1926 bildet die gemeinsame Weihnachtsfeier mit betagten einsamen Mitmenschen beider Konfessionen eine der wichtigsten Aufgaben unseres Vereins. Es wirken dabei Pfarrherren beider Kirchen mit, und wir dürfen wohl sagen, dass wir auf diese Weise den Gedanken der Ökumene seit bald 50 Jahren pflegen.

Sechs Wochen vorher machen sich unsere Mitglieder mit den Wunschzetteln auf den Weg, um in Familien und bei Betagten nach ihren Wünschen zu fragen, die wir, wenn immer möglich, erfüllen. Was nicht in unseren Vorräten vorhanden ist, muss eingekauft werden.

Die Feier findet in einem grösseren Restaurant statt. Beim Anblick unseres Christbaumes, den schön dekorierten Tischen und den vielen vertrauten Gesichtern wird uns jedes Jahr bewusst, dass unsere finanzielle Unterstützung in den Stuben der Einsamen, in den kinderreichen Familien nicht das Wichtigste ist, sehr oft ist es

Das sichere Geliermittel
für hausgemachte
Konfitüren und Gelées:

- kürzere Kochzeit
- grössere Ausbeute
- längere Haltbarkeit
- kein Aromaverlust
- Erhaltung der natürlichen
Fruchtfarbe

DANA GEL

WANDER



eine Dawa-Spezialität
der Dr. A. Wander AG
Bern

viel wichtiger, Zeit zu haben, Zeit, um zuhören zu können, wenn uns über Nöte und Sorgen berichtet wird. Wir beschenken jährlich zirka 150 Betagte und 40 Familien mit 90 Kindern. Selbstverständlich benötigen wir für diese Tätigkeit erhebliche finanzielle Mittel, im Jahre 1971 beispielsweise Fr. 12 000.-.

Wie beschaffen wir diese Mittel?

Einmal bildet natürlich unsere alljährliche Jahresversammlung im März eine wichtige Basis für unsere Kasse.

Unsere Generalversammlung im Hotel Lindenhof ist *der* Frauenabend im Städtli.

Selbsthergestellte Saalabzeichen werden beim Eintritt zu Fr. 1.- verkauft. Seit vielen Jahren basteln unsere beiden «Ältesten»-Mitglieder diese Abzeichen.

Auf 7 Jahrmarktständen, gratis aufgestellt vom Gemeindepersonal und von uns mit Crêpe-Papier schön geschmückt, liegen über 900 selbstverfertigte Tombola-Preise.

Die Tombola-Lose werden nach Erledigung der Vereinsgeschäfte beim gemütlichen Nachtessen verkauft. Unsere Frauen verkaufen in kaum 10 Minuten 4000 bis 5000 Lose zu Fr. 1.-, und zwar gleich in Beuteln zu Fr. 5.- mit einem sicheren Treffer. Dieses Jahr hatten wir 250 Passive und Gäste und viel zuwenig Lose.

Ein weiterer Teil unserer Mittel wird durch die Weihnachtssammlung bei der Industrie von Arbon eingebracht. 44 Firmen und Institutionen, unter welchen die Firma Saurer zu unseren grössten Donatoren zählt, und eine ganze Reihe privater Gönner unterstützen uns jeweils mit namhaften Beiträgen, für die wir ihnen zu herzlichem Dank verpflichtet sind. Die Weihnachtssammlung, von Präsidentin, Aktuarin und Kassierin persönlich durchgeführt, ergibt die Summe von zirka Fr. 4500.- jährlich.

Seit Jahrzehnten hat unser Verein Gelegenheit, durch Delegation von Aktivmitgliedern in vielen öffentlichen Kommissionen mitzuarbeiten. Letztes Jahr waren wir in folgenden 16 Kommissionen vertreten:

Schule: Kindergarten (2 Sitze, wovon das Präsidium), Arbeitsschule/Hauswirtschaft (3 Sitze, wovon Präsidium), Schulfürsorge

Gemeinde: Fürsorge, Säuglingsfürsorge, Tuberkulosefürsorge, Kinderkrippe (3 Sitze, wovon Aktuarin und 1 Rechnungsrevisorin), Heimpflege (Rechnungsrevisorenersatz), Alterssiedlung, Paritätische Milchkommission

Kirche: Wahlvorbereitungskommission, Betagtenhilfe (Arbeitsausschuss), Aktionskomitee «Brot für Brüder»

Diverse: Pro Juventute, Volkshauskommission, Freiwilliger Hilfsverein (2 Sitze)

Auf diese Weise konnten wir lange vor Einführung des Frauenstimm- und -wahlrechtes und ohne politisch tätig zu sein die Anliegen von uns Frauen in der öffentlichen Verwaltung vertreten.

Ferner: Diplomierung «Treuer Hausangestellter und Stundenfrauen», Patenkinder in den Heimen «Pelikan», Weesen, und «Neuthal», Berlingen. Es werden diesen Patenkindern jeweils zum Geburtstag Briefe geschrieben und Geschenke (Raucherwaren und Süßigkeiten) übermittelt.

Von der amtlichen Fürsorge, auch von der Fabrikfürsorge Saurer, von Pro

Illustrierte Schweizer Schülerzeitung

Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrervereins

Redaktionsprogramm Jahrgang 1972/73:

- Nr. 1, Mai 1972: **Vögel haben einen sechsten Sinn**
Verhalten, Beobachtungen, Pflege
- Nr. 2/3, Juni/Juli 1972: **Gerissene Schmuggler und wachsamen Grenzer**
Schweizer Zoll – Douane suisse –
Dogana svizzera
- Nr. 4, August 1972: **München**
Stadt der Olympiade
- Nr. 5, September 1972: **Pausenloses Brückenbauen**
Unentbehrliche PTT-Verbindungen zu jeder
Tages- und Nachtzeit
- Nr. 6, Oktober 1972: **Der rote Hahn**
Kampf dem Feuer
- Nr. 7, November 1972: **Von der Tontafel zum Rollenoffset**
1972: Unesco-Jahr des Buches
- Nr. 8, Dezember 1972: **Sie leben anders**
Die Dritte Welt, Abenteuer, Reisen,
Berichte
- Nr. 9, Januar 1973: **Im Scheinwerferlicht**
Welt der Television
- Nr. 10, Februar 1973: **Wer spielt, wer lacht, wer bastelt mit?**
Vorschläge, Anregungen, Unterhaltung
- Nr. 11/12, März 1973: **Grosse Sportler – kleine Sportler**
Kunterbuntes Magazin

Ein Abonnement auf die «Illustrierte Schweizer Schülerzeitung» mit dem neuen, grösseren Format und der neuen, zeitgemässen Aufmachung bietet jedem Schüler – Ihrem Kind – eine eigene Zeitschrift und Ihnen selbst die Gewähr für bestausgewählten Lesestoff.

Ob Abonnement oder Probenummer – verlangen Sie das Gewünschte mit diesem Coupon beim Buechler-Verlag, 3084 Wabern.

Ich bestelle für mein Kind ab sofort*
oder rückwirkend ab* _____
ein Jahresabonnement für Fr. 9.80*
eine Probenummer gratis*
der «Illustrierten Schweizer
Schülerzeitung»

Name und Vorname Ihres Kindes

Strasse

PLZ/Wohnort

Datum

Unterschrift

* Nichtzutreffendes streichen

Z

Juventute usw. werden wir hin und wieder um sofortige «Spezialhilfe» ersucht: Zurverfügungstellung von Kleidern und Wäsche aus Sammlungen und eigenem Lager für tschechische Flüchtlinge, Anfertigung von Bettwäsche für die städtische Kinderkrippe, Anfertigung einer Babyaussteuer für ein junges tschechisches Ehepaar.

Neue Aufgaben

In unserer Zeit des raschen Wandels muss auch ein Frauenverein immer wieder seine Zielsetzungen überprüfen. So haben wir in den vergangenen 5 Jahren folgende neue Aufgaben übernommen:

Auto-Dienst für Betagte oder Kranke: Gemeindecrankenschwester auf der Tour begleiten, Gehbehinderte des Klubs der Älteren abholen und wieder nach Hause bringen (zweimal im Monat), Spitalpatienten zu kurzen Aufenthalten zu Hause holen und zurückbringen, Patienten zu ambulanten Behandlungen in Spitäler fahren. Wir fahren Patienten bis nach Zürich! Gehbehinderte zur Kirche fahren (in zirka 60 Einsätzen zirka 1800 km pro Jahr gefahren).

Mahlzeitendienst für Betagte: Dreimal pro Woche werden die Mahlzeiten abgeholt und an Kranke und Invalide verteilt.

Einem Gespräch im geselligen Ausklang einer Weihnachtsfeier entsprang auch der Gedanke, in einer anderen Jahreszeit einmal mit unseren alten Bekannten etwas zu unternehmen, da es doch lange sei bis zur nächsten Weihnachtsfeier.

Jedes Jahr im September fahren wir mit 80 bis 100 Betagten in 4 Cars zu einem schönen Ausflugsort «en guete Zvieri», Musik und Tanz, und nur zu schnell kehren wir am Abend wieder zurück... Die Mittel dazu beschaffen wir uns mit einem Kuchenstand und einer Kaffeestube vor einer Fabrik mitten im Jahrmarktgetümmel. Dieses Geschäft ist sehr zu empfehlen! Einnahmen 1971 3200.-, Ausgaben Ausflug 1971 2100.-.

Weiteres Neuland betraten wir mit dem Versuch einer *Kinderkleider-Börse und von Sportartikeln*. Das Unternehmen wurde von den Arbonern richtig verstanden, und der Nutzen daraus war gegenseitig. Den Erlös legen wir beiseite als Fonds für zukünftige Einrichtungsbeschaffungen.

Ausserordentliche Aktionen

Für die im Laufe der Jahre immer wieder nötige Mitwirkung unseres Vereins bei besonderen Aufgaben unserer Stadt sei *als Beispiel* unsere Mitarbeit am Entstehen der Arboner Alterssiedlung kurz geschildert. Diese Mitarbeit war wohl die grösste Aufgabe, die unser Verein seit Bestehen übernommen hatte, und erstreckte sich über 5 Jahre. Sie umfasste neben der aktiven Mitarbeit der Sprechenden im Genossenschafts-Vorstand, in der Baukommission und heute in der Verwaltung

- eine Rundfrage unter allen Betagten Arbons zur Abklärung des Bedürfnisses
- Durchführung eines Bazars zusammen mit den 3 anderen Arboner Frauenvereinen zur Mittelbeschaffung (wir steuerten Fr. 25 000.- zum Gesamtergebnis von Fr. 66 000.- bei)
- Mitwirkung am 3-Tage-Volksfest im Jahre 1969, das dem gleichen Zweck diente



Beim Spezialisten

Riesen-Auswahl

in jeder Preislage

Badekleider	Grössen	36-54
Bikinis	bis Grösse	46
Zweiteiler	bis Grösse	48
Kinder	Grössen ab 1 Jahr	
Herren	alle Grössen	

sowie sämtliche Triumph-Corsetartikel aus der **einheimischen Corsetfabrik Triumph International, Zurzach**

Verlangen Sie eine Auswahl!
(Postkarte genügt)

pfister-räber Corsetspezialgeschäft

8437 Zurzach, Telefon 056 49 14 32

Für Freunde schöner Stickereien

Blusen
Damenwäsche
Taschentücher
Tisch- und Zierdecken
Geschenkartikel



Filialen in Zürich, St. Gallen, Basel, Bern, Luzern, Interlaken,
Montreux, Crans-Montana, Zermatt, Gstaad, St. Moritz, Davos

und bei welchem sich unser Beitrag auf Fr. 28 000.– belief von 130 000.– Gesamtergebnis

- Mithilfe beim Einziehen der Mieter und insbesondere bei der Reinigung der verlassenen Altwohnungen

Wir dürfen heute feststellen, dass die seit 1970 in Betrieb stehende Alterssiedlung zu einem wesentlichen Teil der Initiative von uns Gemeinnützigen zu verdanken ist. Die Männergremien erkannten die Notwendigkeit solcher Institutionen einfach zu wenig rasch und handelten nur schleppend. Wir hoffen, in nächster Zeit auch bei der Entstehung eines Pflegeheimes in ähnlicher Weise mithelfen zu können.

Zum Schluss möchte ich Ihnen auch noch sagen, dass wir der Meinung sind, ein gemeinnütziger Frauenverein solle nicht nur immer arbeiten, sondern auch hie und da Gelegenheit finden zu einem gemütlichen Anlass.

Seit 20 Jahren veranstalten wir im Dezember einen fröhlichen Chlausabend, an welchem uns ein Samichlaus im schönen Bischofsgewand, natürlich ein Mitglied aus unseren Reihen, die kleinen Sünden des Jahres ausbringt und zum Trost ein Päckli übergibt. Dazu bringt jedes von uns ein Päckli mit und erhält dafür ein anderes. Dass es dabei allerhand Überraschungen gibt und sehr lustig zugeht, brauche ich wohl nicht zu betonen.

Wenn möglich machen wir auch jedes Jahr einen Bluescht-Bummel, und selbstverständlich endet jeder Arbeitsnachmittag noch bei einem Kaffee – und nicht selten bei einem Jass!

Ehrenamtliche Hilfe für Mitmenschen betrachten wir als eine schöne und dankbare Aufgabe für uns Frauen. Wir geben dabei nicht nur, sondern wir dürfen auch sehr viel nehmen. Hier liegt wahrscheinlich der eigentliche Sinn unserer Fraueneinstätigkeit überhaupt.

Wir danken den Frauen vom Flickverein Arbon von 1872 für ihre Initiative zur Gründung.
Riccarda Gimmel-Zingg

Gemeinnütziger Frauenverein Hochdorf

Ich darf Ihnen heute über die Tätigkeit der Sektion Hochdorf berichten. Bevor ich aber damit beginne, möchte ich Sie zuerst mit unsern örtlichen Verhältnissen ein wenig bekannt machen.

Der Amtshauptort Hochdorf liegt im obern Seetal, direkt an der Seetalbahn Luzern–Lenzburg–Wildeggen, eingebettet zwischen den beiden Höhenzügen der Erlöse und des Lindenberges. Der nördliche Teil der Gemeinde, Baldegg, wird vom Baldeggersee umspült. Die Gemeinde zählt bereits 6000 Einwohner, davon ist der grösste Teil katholisch, nur sehr wenige sind reformiert. Bis zur Eröffnung der Seetalbahn im Jahre 1883 war Hochdorf ein stilles Dorf, dessen Bewohner Landwirtschaft und etwas Gewerbe trieben. In der Folge veränderten sich die Verhältnisse von Grund auf. Die Industrie hielt Einzug. Gut fundierte Industrieunternehmungen sind heute vorhanden und bringen zusammen mit einer regen Bautätigkeit Arbeit und Verdienst.

Neben dem Gemeinnützigen Frauenverein, der während des Ersten Weltkrieges im Jahre 1916 gegründet wurde und heute 430 Mitglieder zählt, bestehen in Hoch-

1871-1971



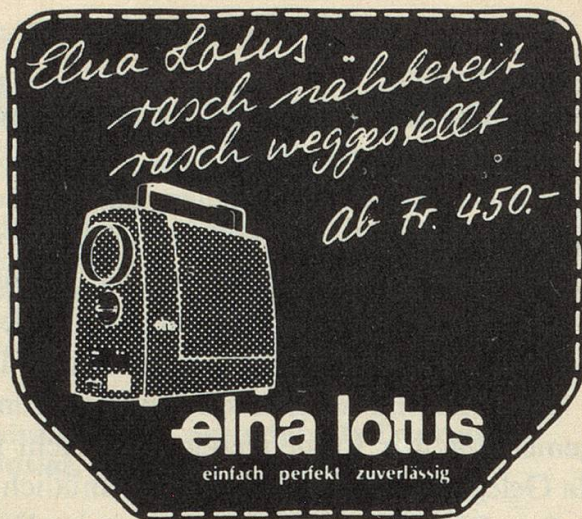
100 Jahre Elsaesser-Stoffe

Es spricht sich herum: Wer irgendwo in der Schweiz eine ganze Wohnung oder ein Haus mit Vorhängen zu versehen hat, der reist nach Kirchberg und spart Geld. Die enorme Auswahl, die gute Qualität und die fachkundige Bedienung werden immer wieder gerühmt. Näherinnen stehen auf Wunsch zur Verfügung.

Elsaesser & Co. AG, 3422 Kirchberg BE, an der Autobahn, hält das **FABRIKLAGER** für die Kunden offen von Montag bis Freitag 8-11, 13-17 Uhr, Samstag 8-11 Uhr.

**Elsaesser & Co. AG,
Weberei und Druckerei
Nachfolger J.F. Elsaesser
3422 Kirchberg,
Eystrasse 64
Telefon 034 3 23 02**

(Ausfahrt Kirchberg an der Autobahn Zürich-Bern benutzen)



Gutschein

für eine komplette Dokumentation
Auf eine Postkarte kleben und einsenden an:
ELNA S.A., 1211 Genf 13

E 7239/1

Name: _____

Strasse: _____

Postleitzahl/Ort: _____

Schützen Sie Kinder im Wachstum

vor schädlichen, denaturierten
Nahrungsmitteln. Geben Sie
ihnen den herrlich-gesunden
Roth-Käse mit der ganzen
Naturkraft von frischer, silo-
freier Milch.



dorf der Katholische Pfarreifrauenbund und der reformierte Frauenverein. Unsere Möglichkeiten sind deshalb in gewissem Sinne beschränkt, denn wir wollen uns gegenseitig nicht konkurrenzieren, sondern vielmehr ergänzen. Das hat auf der andern Seite wiederum den Vorteil, dass wir die übernommenen Aufgaben um so besser erfüllen können.

Ich möchte diese unsere Aufgaben einteilen in Alters-, Jugend- und Familienfürsorge.

Altersfürsorge: Diese liegt uns ganz besonders am Herzen. So führen wir monatlich, mit einem kurzen Unterbruch während des Sommers, unsere Altersnachmittage durch, welche sich stets grösserer Beliebtheit erfreuen. Sie werden durchschnittlich von 50–60, ja manchmal sogar von 70–80 Personen, bedeutend mehr Frauen als Männern, besucht, die bei einer guten Tasse Kaffee und Kuchen etwas Unterhaltung suchen oder gerne einen gemütlichen Jass klopfen. Wir geben uns Mühe, diese Nachmittage abwechslungsreich und gemütlich zu gestalten, zeigen hie und da schöne Dias, feiern Advent, veranstalten eine gemütliche Fastnachtsunterhaltung oder organisieren einen interessanten Vortrag, so zum Beispiel über das Altersturnen und den Mahlzeitendienst für Betagte. Beides wurde nachträglich in Hochdorf eingeführt.

Zur Durchführung dieser Nachmittage stehen uns die Schulsuppenküche und -stube im alten Schulhaus zur Verfügung, und wir Frauen können oder besser gesagt dürfen somit alle Arbeit selber machen. Deshalb sind diese Kafichränzli für die Betagten völlig kostenlos, das heisst, wer will, kann freiwillig einen Beitrag in das bereitgestellte Kässeli geben. Auch der Taxidienst für Gehbehinderte wird gratis geleistet.

Jedes Jahr im Monat Mai organisieren wir eine Fahrt ins Blaue für die AHV-Berechtigten unseres Dorfes. Dazu laden wir auch die Bewohner des Bürgerheimes ein, für welche die Gemeinde den bescheidenen Unkostenbeitrag von Fr. 8.– bis 10.–, den wir pro Person berechnen, bezahlt. Es sind jeweils über 100 Personen, die mitkommen. Per Autocar fahren wir an einen schönen Ort und nehmen in einem heimeligen Gasthof ein gutes «Zobig» ein. So ein Nachmittag in froher Gemeinschaft bedeutet eine willkommene Abwechslung im manchmal grauen und eintönigen Alltag, und die Erinnerung daran erhellt auch nachher manche einsame Stunde.

An Weihnachten beschenken wir viele ältere Leute mit etwas Nützlichem, einer Flasche Wein und Kuchen oder einem Blumengruss. Den Insassen im Bürgerheim und den sie betreuenden Schwestern bringt unser Christkind ebenfalls ein Päckli.

Während des Jahres haben wir öfters Gelegenheit, einer erholungsbedürftigen ältern Frau mit unserem finanziellen Beitrag einen dringend nötigen Ferienaufenthalt zu ermöglichen.

Auch hie und da ein kurzer Besuch bei einsamen alten Leuten oder etwas Freude an ein Krankenbett bringen gehören zu unserer Altersfürsorge. Diesen kleinen Liebesdiensten wollen wir in Zukunft noch vermehrt Aufmerksamkeit schenken, sind doch heute besonders die Betagten auf unsere Hilfe und unser Mitgefühl angewiesen.

Jugendfürsorge: Diese verwirklichen wir hauptsächlich mit der Abgabe der

Die verantwortungsbewusste Frau nutzt die vorteilhaften Zinssätze!

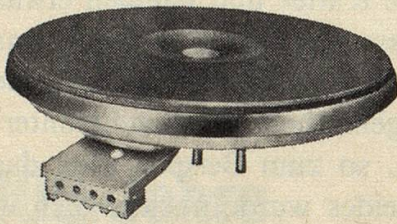


4¼ % Sparhefte – 4½ % Depositenhefte Gewerbekasse in Bern

Handels- + Hypothekenbank

3011 Bern, Bahnhofplatz 7, Telefon 031 22 45 11

Agentur Steinhölzli (gegenüber Brauerei Hess AG), 3084 Wabern,
Kirchstrasse 2a, Telefon 031 53 86 66



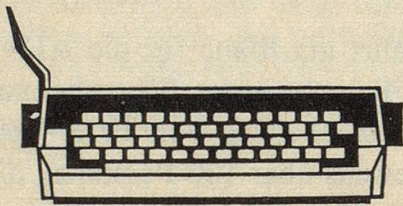
**Die guten Schweizer Kochplatten
für Elektrokochherde
stammen aus Lenzburg.**

50 Jahre Erfahrung

Sie tragen das Zeichen



Max Bertschinger & Co AG, Kochplattenfabrik, 5600 Lenzburg



Elegant, präzise, grundsätzlich –
die Wahl der Zufriedenen

Verkauf durch den Fachhandel

Aug. Birchmeier Söhne
Schreibmaschinenfabrik
4853 Murgenthal – Tel. 063 9 24 24

swissa jeunesse



GROSSAFFOLTERN/BERN

Volldünger «Gartensegen», der ideale Garten- und Gemüsedünger, Blumendünger und reines Pflanzennährsalz **Hauert**

Oba-Lanze, wasserlöslicher Baumdünger

NEU: Vegesan, Hauert, der hochprozentige, flüssige Volldünger zur Blatt- und Wurzel-düngung von Zierpflanzen, Gemüse und anderen Kulturen.

Beerendünger Ha-BEE, Rasendünger Ha-RAS

NEU: Nertil Hauerts Rasendünger mit Unkrautvernichter

Rosendünger Ha-ROS

Humist-Schnellkompostierungs-Mittel

Schulsuppe während des Winters. Die «Soppi» ist das älteste Kind unseres Vereins. Die Gründung geht auf das erste Vereinsjahr zurück. Obwohl ihr Bestehen heute nicht mehr einem so dringenden Bedürfnis entspricht wie damals oder noch vor 10 oder 20 Jahren, wird sie doch in unserer Gemeinde noch geschätzt. Wir erhalten jährlich einen Gemeindebeitrag an unsere Unkosten. Im vergangenen Winter schöpften wir von Ende November bis Mitte März 2800 Portionen Suppe aus, durchschnittlich an 40–50 Kinder täglich, die froh waren, an kalten, unfreundlichen Wintertagen den weiten Schulweg nicht unter die Füsse nehmen zu müssen und sich statt dessen im Schulhaus mit einer kräftigen Suppe und frischem Brot zu verpflegen. Die Kinder, denen es möglich ist, bezahlen 40 Rp. pro Mahlzeit, die andern werden gratis verpflegt.

Aus dem Erlös unserer Kondolenzkarten bezahlen wir alljährlich 8–10 Kindern aus bedürftigen Familien das Schulferienlager. Ferner übermitteln wir davon abwechslungsweise Gönnerbeiträge an die Kinderstube Hubelmatt, an den Verein der Eltern und Freunde geistig Behinderter, die Stiftung für das cerebral gelähmte Kind oder die Adoptivkinderversorgung des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins, Zürich.

Familienfürsorge: Hinter den Kulissen des Wohlstandes gibt es immer noch Notlagen, die in erster Linie durch Krankheit, durch geringen Verdienst und grosse Familienlasten verursacht werden. So dürfen wir während des Jahres und besonders an Weihnachten in einigen Familien diese Not lindern helfen, sei es durch Abgabe von Lebensmitteln, Kleidern, Bettwäsche usw. oder durch einen finanziellen Zustupf.

Unsere 8 voll ausgestatteten Wanderstubenwagen stehen ständig im Dienste unserer Familien. Sie werden hauptsächlich von jungen Italienerfamilien beansprucht, die oft kleine Wohnungen haben und deshalb froh sind, wenn sie kurzfristig und gegen ein kleines Entgelt einen Stubenwagen mieten können.

Veranstaltungen

Kaffeestube: Seit 4 Jahren führen wir am Hochdorfer Herbstmarkt eine Kaffeestube, damit wir unsern Ausflug mit den Betagten, den wir seit 5 Jahren in grösserem Rahmen durchführen – vorher gingen wir mit Privatwagen –, finanzieren können. Dazu wird uns von der Brauerei Hochdorf die Kantine gratis zur Verfügung gestellt. Wir Frauen backen Torten und Kuchen selber. Die grosse Besucherzahl lohnt unsere Arbeit aufs beste. Wir erzielen einen durchschnittlichen Reingewinn von Fr. 700.– bis 800.–. Als originelle Dekoration befestigten wir einmal farbenfrohe Strickbäbis, ein andermal den bekannten Klecksi an den Wänden der Kantine und boten sie zum Verkaufe an. Sie fanden jedesmal regen Absatz und halfen mit zum schönen Erlös.

Gleichzeitig verkaufen wir in unserer Kaffeestube auch die Schokoladeherzli zugunsten der Schweizerischen Pflegerinnenschule in Zürich.

Ausflug: In Abwechslung mit dem Katholischen Pfarreifrauenbund machen wir jedes zweite Jahr einen Ausflug, früher immer einen ganztägigen. Leider ist die Teilnehmerzahl in den letzten Jahren stark zurückgegangen, obwohl wir uns Mühe gaben, jedesmal einen schönen Ausflug zu organisieren. Wir haben uns deshalb auf



**müde Beine
Krampfadern
Stauungen
Schwellungen
Beinschmerzen**

dann täglich mit Beinwell-
Balsam leicht einmassieren.

Grosstube Fr. 9.60

in Apotheken und Drogerien

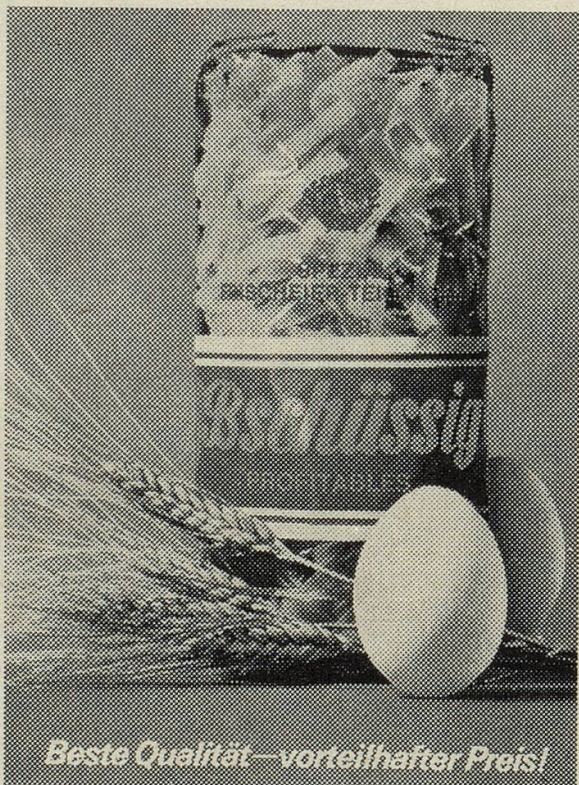
HOTEL HIRSCHEN SURSEE

empfiehlt sich den verehrten
Frauenvereinen bestens.

Grosse und kleine Lokalitäten.
Prima Küche.

Grosse Dessert-Auswahl.

Tel. 045 4 10 48 M. Wüst



Beste Qualität — vorteilhafter Preis!

Gebr. Weilenmann AG
Winterthur

Das gemütliche Haus
mit Tradition

Hotel-Restaurant

Falken, Thun

am Thunersee
zwischen Bern und Interlaken
Direkt an der Aare
Gemütliche Falkenstube
Zwei gedeckte Aareterrassen
Tages-Pauschalpreis ab Fr. 35.-
auch vegetarische Menüs

R. Hunziker-Ritschard u. Fam.
Inhaber
Telefon 033 2 61 21



Die genussreichen Durstlöscher!

Weissenburger

Citro Orange-Erla Grapefruit

Grosse Leintücher- Aktion ab Fabrik

Gute solide **Unterleintücher**, gebleicht,
normale Grösse in guter Baumwolle nur

Fr. 7.50

Oberleintücher, gebleicht, mit schöner farbiger
Bordüre, Bordüren in Rosa, Blau, Grün oder Gelb,
auch nur

Fr. 9.50

Versand nach der ganzen Schweiz

O. Lehner, Konradstrasse 75, 8005 Zürich
Tel. 01 44 78 74 oder 55 10 69

GESUNDER SCHLAF



roviva MATRATZEN

Bezugsquellenachweis:
ROTH & CIE 4705 Wangen a. d. A.
Tel. 065 9 62 22

einen Nachmittagsausflug festgelegt und durften das letztmal mit Freude feststellen, dass diesem wiederum vermehrtes Interesse entgegengebracht wird.

Kurse: Die Durchführung der Kurse ist in unserer Gemeinde Hauptaufgabe des Katholischen Pfarrefrauenbundes. Deshalb begnügen wir uns mit einem Kursprogramm und einem interessanten Vortrag alljährlich. Letztes Jahr organisierten wir einen Papierfärbekurs, diesen Frühling einen Autopannenkurs für Damen. Im Herbst wird eine Budgetberaterin über das Thema «Die Frau und das Geld, unser Kind und das Geld» zu uns sprechen.

Vor der kantonalen Abstimmung betreffend Einführung des Frauenstimmrechtes im Kanton Luzern organisierten wir zusammen mit den andern Frauenvereinen einen Orientierungsabend über «Rechte und Pflichten – Welche Rechte erhalten wir in Gemeinde, Kanton und Bund? – Wünschbarkeit und Problematik der Wählbarkeit der Frauen in öffentliche Ämter».

Diplomierung treuer Hausangestellter: Durch Bekanntgabe im Lokalblatt vermitteln wir die gewünschte Auszeichnung an die Arbeitgeber.

Ich schliesse meinen Bericht und hoffe, Ihnen damit einen Überblick über unsere Vereinsarbeit gegeben zu haben. Gleichzeitig gebe ich der Hoffnung Ausdruck, dass wir auch in Zukunft unserer Aufgabe gerecht werden und eventuell sich stellenden neuen Aufgaben offen gegenüberstehen.

Bertha Odoni-Lang

Diplomierungsfeier an der Schweizerischen Pflegerinnenschule, Schwesternschule und Spital Zürich

Die nach dreijähriger Lehrzeit fertig ausgebildeten 16 Schwestern der Allgemeinen Krankenpflege und jene 16 an der Kinderkrankenpflege, Wochen- und Säuglingspflege konnten in einer musikalisch umrahmten Feier in der Schwesternschule der *Schweizerischen Pflegerinnenschule* ihre wohlverdienten Auszeichnungen entgegennehmen.

Spitalpfarrer *E. Gutmann* – mit ihm sprach zum erstenmal ein katholischer Geistlicher an der Pflegerinnenschule – dankte den Diplomierten, dass sie zu ihrer Berufung ja gesagt haben. Dieses Ja bedeute letztlich ein Bekenntnis zur Nächstenliebe, wie sie Paulus im ersten Korintherbrief umschrieben hat. Pfarrer Gutmann verband seine Gedanken über die Liebe zum Mitmenschen mit der Aufforderung, den Menschen vermehrt als Ganzes statt nur als naturwissenschaftliches Objekt zu sehen.

Diesen wichtigen Aspekt, der als eine eigentliche Renaissance in die Krankenpflege einzieht, betonte Frau *Oberin E. Waser* besonders lebhaft. Den Menschen wieder menschlicher zu sehen, ihm geistig und seelisch entgegengehen zu können, ihn, vor allem den kranken Menschen, aus seiner Isoliertheit befreien zu können, das mache in Wirklichkeit die Menschlichkeit aus. Der Verlust an zwischenmenschlichen Beziehungen gefährde den Menschen mindestens ebenso wie seine Masslosigkeit.

keit im Konsum und wie ein unbegrenzter Glaube an den medizinischen Fortschritt. Krankenpflege sei verfehlt, wenn Technik, Rationalisierung und Routine vor dem Menschen komme. Nicht nur des Menschen Krankheit zähle, sondern auch sein Menschsein, sein Verlangen nach Schutz, Geborgenheit und Anerkennung. Ein Herabschrauben der Anforderungen im Pflegeberuf käme einer Inflation gleich. Vielmehr gelte es zu glauben, dass eine menschliche Welt möglich sei. Eine menschliche Welt müsse immer wieder neu gewagt werden.

Mit diesem Appell schloss für die frisch diplomierten Schwestern der Schweizerischen Pflegerinnenschule eine Ausbildung, die betont im Zeichen dieser Ideale stand.

Neuinszenierung auf der Selzacher Passionsspielbühne

Seit einigen Wochen sind die Vorbereitungen zu den Selzacher Passionsspielen – dem einzigen Spiel dieser Art in der Schweiz – in ein hochaktives Stadium getreten. Unermüdlich laufen die Spielproben unter der Leitung des erfahrenen Solothurner Regisseurs Dr. O. Allemann. In wenigen Tagen ist es soweit. Am 2. Juli wird sich der Vorhang der Spielhausbühne zur glanzvollen Premiere öffnen. Viele kirchliche und weltliche Würdenträger werden diesem Ereignis beiwohnen.

Wenn auch die Tradition der Selzacher Passionsspiele nicht so alt ist wie die von Oberammeggau, so reicht sie doch ins letzte Jahrhundert zurück. Es ist das Verdienst einer kleinen Gruppe von initiativen Organisatoren, dass unser Passionsspiel-Dorf Selzach diese seinerzeit berühmten Spiele nach 20jährigem Unterbruch in moderner Form wieder weiterführt.



Unser Bild zeigt Jesus mit Maria und Magdalena

Im Dienste der Selbsthilfe

Mit ihrem reichhaltigen Kurswesen trägt die Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes wertvolle Anregungen und Kenntnisse fürs tägliche Leben in Haus und Familie. Die beiden Fachkommissionen für die hauswirtschaftlichen Wanderkurse

und für die Näh- und Flickkurse fanden sich unter dem Vorsitz von Frau R. Baumgartner-Hauser, Brienz, und Frau F. Kammer-Feldmann, Wimmis, zu ihren Frühjahrstagungen in Interlaken ein, um über die Wintertätigkeit Rechenschaft abzulegen und Neues zu planen.

Wie die Kommissionspräsidentinnen ausführten, gelangten vom Herbst 1971 bis Frühjahr 1972 62 *Hauswirtschaftskurse* mit einer Teilnehmerzahl von 1026 und ebenso viele Näh- und Umänderungskurse mit 756 Teilnehmerinnen zur Durchführung. Die Wanderlehrerinnen, Fräulein E. Affoltern, Fräulein M. Walter, und 17 zusätzliche Lehrkräfte erteilten zusammen 1458 *Unterrichtsstunden* in der Hauswirtschaft, die sich auf 8 obligatorische Schulmädchen- und 2 Fortbildungskurse, 8 Bubenkochkurse sowie 44 Weiterbildungskurse für Frauen und Töchter erstreckten. Die vielseitigen Themen, wie Tiefkühlen, Verwertung von Gefrorenem, festliche Gerichte, Hefengebäck, einfache Abendessen und preisgünstige Fleischgerichte, Milch- und Käsespeisen, Obst- und Gemüsegerichte, Krankenernährung, Schlankheitsdiät, häusliche Kranken- und Säuglingspflege, begegneten regem Interesse.

Einer grossen Nachfrage erfreuten sich ferner die Näh-, Kleidermach- und Häkelkurse, deren 62 mit 2773 *Arbeitsstunden* zustande kamen. Unter der fachkundigen Anleitung von 33 Arbeitslehrerinnen und Schneiderinnen entstand eine erstaunliche Fülle schön instand gestellter und neu angefertigter Kleidungs- und Wäschestücke aller Art. Pro Kurs wurden durchschnittlich 100 Gegenstände gefertigt.

Geschäftsführerin Fräulein M. Zwahlen orientierte über die finanziellen Aufwendungen sowie über die Gestaltung des neuen Kursprogrammes, das wiederum eine reiche Auswahl an zeitgemässen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten bieten wird.

Dufcor-Selbstklebebilder

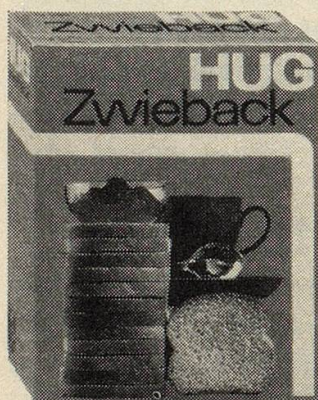
In unserer nüchternen Zeit lieben wir es, unsere Wohnungen mit etwas Phantasie auszuschnücken. Dazu eignen sich ganz besonders die seit einiger Zeit aufgekommenen Dufcor-Selbstklebebilder von der Firma Dufner & Co., Renens, die in allen Hobby-Spezialgeschäften, Haushaltgeschäften und Warenhäusern zu haben sind. Sie sind in unzähligen neuen und farbenfrohen Motiven vorhanden und können ganz leicht auf kahle Wände, nüchterne Haushalt- und Einrichtungsgegenstände sowie in Küche, Bad und WC angebracht werden und belasten das Portemonnaie nur sehr bescheiden. Da gibt es Blumen- und Tiermotive, Phantasiefiguren und selbst die fröhliche Tierwelt aus dem Disneyland. Das Vorgehen ist ganz einfach und bereitet lauter Freude. Und wem die Bilder einmal nicht mehr gefallen, der kann sie entfernen und neue anbringen. So kann jedermann seinem Haus eine ganz persönliche, fröhliche Note geben und wird bei den Gästen sicher Bewunderung ernten.

H.K.

Zwei praktische Kochbücher

Der Verlag der Neuen Schweizer Bibliothek, 8008 Zürich, hat zwei neue Kochbücher mit je weit über tausend neuen Rezepten herausgegeben. Bei dem von Mary Hahn bearbeiteten handelt es sich um ein Standardwerk, das bereits in ganz Europa verbreitet ist und das alles enthält, was die gute Hausfrau wissen muss. Beim zweiten, das alte und neue Küche in der Schweiz umfasst, sind viele fast in Vergessenheit geratene Schweizer Rezepte neu aufgeführt und die grossen Schweizer Spezialitäten in ihren verschiedenen Variationen festgehalten. Dazu kommen all diejenigen ausländischen Speisen, die im Laufe der Jahre in unserm Land Eingang gefunden haben. Beide Bücher weisen je 32 farbige Bilder auf und sind mit den modernen Gesichtspunkten der Kochkunst ausgestattet. Sie dürften nicht nur der jungen, sondern auch der erfahrenen Hausfrau Freude und Anregung bereiten. H.K.

Wer, für Freud oder Leid, Blumenspenden zu machen in der Lage ist, wird durch unsere Gartenbauschule Niederlenz vorteilhaft und mit grosser Auswahlmöglichkeit bedient. Telefon 064 51 21 30.



HUG Zwieback

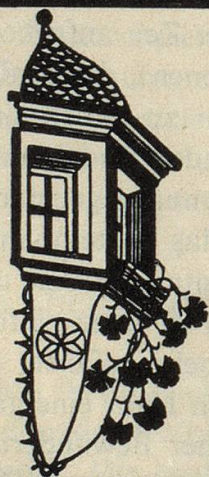
besonders leicht
und ausgiebig

HUG AG

Zwieback + Biscuits
6102 Malters



Geheiztes Schwimmbad



Echte, riesenblumige Engadiner Hängengelken

sind ab Ende April lieferbar. Kräftige Jungpflanzen mit mehreren Trieben, die diesen Sommer noch blühen, sind in folgenden Farben vorrätig: Leuchtendrot, Weiss, Gelb, Violett, Dunkelrosa, Dunkelrot, Lachsrosa und Weiss gestreift. Preis per Stück Fr. 4.10, 8 Stück in obigen Farben Fr. 31.50. Genaue Kultur- und Pflanzanleitung wird jeder Sendung gratis beigelegt. Bestellen Sie sofort, da der Vorrat beschränkt ist. Verlangen Sie unseren farbig illustrierten Katalog 1972 über diverse Zier- und Blütenpflanzen, Rosen, Beerenobst usw.

Jakob Schutz AG, Handelsgärtnerei
7477 Filisur GR, Telefon 081 72 11 70

M

Gute Gründe sprechen für die Migros

ein attraktives Angebot

frische, gepflegte Qualitäten

die vorteilhaften, klaren Preise

MIGROS

**Früher
Stalldung
heute:**

Der erfolgreichste Humus-Dünger für den biologischen Obst- und Gartenbau!

Wa-Dü von
Dr. Waldgraf

Wa-Dü

ist ein hochwertiger, biologisch-aktiver Humus-Dünger ohne jeden chemischen Zusatz, 100% rein natürlicher Herkunft. Durch ein besonderes Aufbereitungsverfahren bewirkt Wa-Dü neben der Düngung eine ausserordentliche Bodenverbesserung – Bodengare – und schafft bei regelmässigen Gaben die Voraussetzung für fruchtbaren Boden.

Wa-Dü belebt alte Erde völlig neu, erzeugt ideales natürliches Wachstum, wirkt verblüffend rasch und gibt bessere, geschmackvollere Früchte und Gemüse. Wa-Dü bewirkt im übrigen bessere Keimung, grossartige Wurzelbildung, ungewöhnlich hohen Blüten- und Fruchtansatz, garantiert überdurchschnittliche Qualitäts-Ernten.

Wa-Dü

hat sich bereits in der Schweiz ausgezeichnet bewährt, jeder Abnehmer war von Wa-Dü innert kurzer Zeit begeistert. Wa-Dü hat durch seine Wirksamkeit bereits bewiesen, dass für den biologischen Gartenbau nicht hohe NPK-Konzentrationen erforderlich sind. Denn mit Wa-Dü wird dem Boden alles gegeben, was für ein biologisches Wachstum notwendig ist.

Wa-Dü

ist ein echter Pflanz-Kopf- und Vorrats-Dünger, er kann zu allen Jahreszeiten gegeben werden zu allen Pflanzen. Mit zwei Dritteln Erde vermischt, wirkt er ausgezeichnet bei frischen Saaten. Sonst Anwendung pro Are 10–20 kg. Abpakungen in wetterfesten Plastiksäcken zu 75 Liter = zirka 25 kg zu Fr. 21.75, ab 100 kg Fr. 20.75 per Sack ab unseren Lagern.

Verwenden Sie für Ihren Kompost das seit vielen Jahren bewährte ALGOROTT, welches aus Meeresalgen hergestellt wird. ALGOROTT ist frei von jeder chemischen Substanz, enthält keine Giftstoffe, richtet keinen Schaden an, auch wenn es überdosiert angewendet wird. Mit 5 Litern zu Fr. 12.75 können Sie 5 m³ Kompost impfen, mit dem Sie je nach Jahreszeit in einigen Wochen besten Kompost haben, ohne umzuschaukeln. Richten Sie Ihre Bestellung an ALGOVIT GmbH, CH-4104 Oberwil, Telefon 061 54 15 63; die Ware wird Ihnen durch unsere Auslieferungslager geliefert bzw. spedit.